Vorarlberg
unser Land

Titelbild: ©Werner Micheli

Pressefoyer

Dienstag, 22. Dezember 2020

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Christian Gantner (Tourismusreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrätin Martina Rüscher (Gesundheitsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Vorarlberg will 2021 gestärkt aus der Krise heraus

Vorarlberg will 2021 gestärkt aus der Krise heraus

Die Corona-Pandemie hat auch in Vorarlberg das Jahr 2020 auf nie gekannte Weise geprägt – mit massiven Belastungen für Gesellschaft, Gesundheitswesen, Wirtschaft und öffentliche Budgets. Und auch das neue Jahr 2021 wird ganz im Zeichen der Krisenbewältigung stehen, so Landeshauptmann Markus Wallner, Tourismuslandesrat Christian Gantner und Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher im Pressefoyer. Es gelte weiterhin Abstands- und Hygieneregeln diszipliniert einhalten und Sozialkontakte einschränken, um die Infektionszahlen herunterzubringen und weitere Lockdowns zu vermeiden, damit Handel und Gastronomie wieder aufmachen können, Kinderbetreuung und Schulunterricht wieder in gewohnter Weise stattfinden können, der Tourismus wenigstens in eine reduzierte Wintersaison starten kann und Reisewarnungen aufgehoben werden. Regelmäßige große Testaktionen und der baldige Start der Corona-Impfungen können die entscheidenden Beiträge sein, um endlich aus der Krise herauszufinden. Zugleich müsse alles getan werden, um das gesellschaftliche Leben und die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Daher begrüßen Wallner und Rauch ausdrücklich das in Aussicht gestellte zweite Gemeindepaket des Bundes in Höhe von 1,5 Milliarden Euro.

Vorarlberg hat die erste Corona-Welle im Frühjahr vergleichsweise gut bewältigt und kam mit nur geringen Infektionszahlen über den Sommer. Im Herbst kam es zu einer zweiten Welle, die das Land weit stärker getroffen hat.

Seit dem Start der Pandemie wurden bei insgesamt knapp 320.000 Testungen 18.881 positive Fälle registriert (Stand: 22. Dezember, 8.00 Uhr). Ein absoluter Höchststand wurde zu Mitte November mit mehr als 800 Neuinfektionen an einem einzigen Tag erreicht. Die Inzidenz (wöchentliche Ansteckungen pro 100.000 Einwohner) lag zeitweise bei knapp 850 – der angestrebte Zielwert wäre unter 50. Waren während der ersten Welle 19 Todesopfer zu beklagen, so stieg diese Zahl im Zuge der zweiten Welle auf mittlerweile 200. Die Vorarlberger Spitäler gerieten in dieser Phase an den Rand ihrer Kapazitäten. Am Höhepunkt mussten 223 an Corona erkrankte Menschen stationär behandelt werden, davon 44 intensivmedizinisch. Nur durch eine Aufstockung der Intensivkapazitäten konnte eine Überlastung gerade noch vermieden werden.

Mittlerweile ist es gelungen, die Infektionszahlen wieder spürbar zu reduzieren, sie sind aber immer noch deutlich zu hoch. Gestern (21. Dezember) wurden 62 Neuinfektionen registriert, insgesamt haben aktuell 1.219 Menschen einen positiven Befund (am 12. November waren es 4.644!). Derzeit liegen 86 Patientinnen und Patienten wegen Corona im Spital, davon 16 auf einer Intensivstation.

Erfolgreiche Flächentests

Die Ergebnisse der Corona-Tests in Vorarlberg zeigen, dass sich die Teststrategie des Landes bewährt. Durch ein flächendeckendes Testangebot mittels Antigentest bei Hausärztinnen und Hausärzten ist es gelungen, die Dunkelziffer relativ niedrig zu halten. Und von 4. bis 6. Dezember wurde der Vorarlberger Bevölkerung an insgesamt 80 Standorten im ganzen Land die Möglichkeit zum freiwilligen und kostenlosen Antigen-Schnelltest angeboten. Landeshauptmann Wallner bedankt sich im Namen der ganzen Landesregierung nochmals bei allen, die teilgenommen haben, und insbesondere auch bei den Einsatzkräften, die diese Großaktion organisiert und für den reibungslosen Ablauf gesorgt haben: „Das war ein wichtiger Schritt in der Pandemiebekämpfung." Insgesamt haben sich 105.361 Personen testen lassen, das ist ein knappes Drittel der Testberechtigten. Dabei konnten über 400 positive Fälle erkannt und mögliche Cluster verhindert werden.

Als großer Erfolg entpuppt sich die Schnelltest-Aktion am 23. und 24. Dezember, zu der Land und Vorarlberger Ärztekammer aufgerufen haben. Die Aktion richtet sich insbesondere an Familien, die zu Weihnachten Angehörige besuchen oder einladen wollen, welche zur Risikogruppe zählen. Rund 40 Ärztinnen und Ärzte haben sich bereit erklärt, ehrenamtlich die Tests abzunehmen. Aufgrund enormer Nachfrage musste das Angebot der kostenlosen Testung kurzfristig von 3.000 auf 9.000 Personen aufgestockt werden, trotzdem haben die Anmeldungen innerhalb weniger Stunden die Kapazitätsgrenze erreicht.

Unmittelbar nach Weihnachten werden ab 26. Dezember zwei permanente kostenlose Antigen-Teststraßen im Dornbirner Messequartier für symptomlose Personen eingerichtet.

Dennoch muss klar sein, dass diese Testaktionen Momentaufnahmen sind und nicht als „Freibrief" missverstanden werden dürfen, betont Gesundheitslandesrätin Rüscher: „Wir müssen weiterhin alle Regeln – Abstand halten, Maske tragen, Hände waschen, Kontakte weitestmöglich reduzieren – konsequent befolgen."

Als nächster Schritt werden die Daten und Ergebnisse der Flächentests genau analysiert, um im neuen Jahr weitere Testaktionen anzubieten, bei denen auf die bisher gewonnenen Erfahrungen zurückgegriffen werden kann.

- So sind Schwerpunkttestungen für Firmen an fünf Tagen (4., 5., 7., 8. und 11. Jänner) vorgesehen. 31 Großbetriebe sind dafür gemeldet.
- Am 15., 16. und 17. Jänner soll ein zweiter Durchgang der Flächentestungen stattfinden
- Am 18. Jänner wird eine Schwerpunkttestung an 13 Schulen angeboten (auf Wunsch auch schon vorher)

Start der Corona-Impfung in Sicht

Nach der Zulassung durch die Europäische Union ist auch schon die Durchführung erster Impfaktionen in Vorbereitung. Ein bundesweites Impfkonzept liegt schon in wesentlichen Zügen vor. Der Bund übernimmt und akkordiert mit der EU die Beschaffung und den Transport dieser Gratisimpfung für die Bevölkerung. Die Verträge mit mehreren Impfstoffherstellern sind abgeschlossen, eine gerechte Verteilung jeder Lieferung an die Länder ist fixiert. Die Lieferlogistik übernimmt der Bund. Vorgesehen ist, dass über 50 Prozent der Bevölkerung innerhalb von sechs bis neun Monaten geimpft werden. Das Gesundheitsministerium übernimmt dabei die gesamtstaatliche Projektorganisation und wissenschaftliche Begleitung sowie die Kommunikation. Vorgesehen ist eine digitale Impfdokumentation im Impfpass.

Die Impfungen sollen in drei Phasen ausgerollt werden:

- Phase 1 (Jänner, Februar): Mit den ersten Lieferungen sollen BewohnerInnen der Alten- und Pflegeheime und deren Mitarbeitende (alle inkl. Reinigung, Küche etc.) sowie das Gesundheitspersonal in Krankenanstalten, Arztordinationen und Apotheken geimpft werden.
- Phase 2 (Februar bis April): Zusätzliche Dosen werden systemkritischen Großorganisationen, die wichtig für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens (Polizei, Justiz, Bundesheer, Bildung) zur Verfügung gestellt.
- Phase 3 (ab April): In dieser Phase geht es mit ausreichend Dosen in die Breite: Ausrollung für die Bevölkerung, vorrangig über 65-jährige Personen: Die Impfung erfolgt über die niedergelassene Ärzteschaft. Auch große Einrichtungen, z.B. Großbetriebe mit eigener Infrastruktur wie BetriebsärztInnen und die öffentliche Verwaltung sollen geimpft werden.

Die Impfung muss im Abstand von vier bis fünf Wochen zweimal erfolgen. Die notwendige Informationsarbeit beginnt noch im Dezember.

Darauf aufbauend erarbeitet Vorarlberg ein landesweites Konzept. Unter Einbindung der niedergelassenen Ärzteschaft fixiert die Landessanitätsdirektion die Eckpunkte, darunter Fragen zur Logistik und konkreten Umsetzung – wie kommt der Impfstoff von der zentralen Anlieferung zum benötigten Ort und wie genau erfolgt die Dokumentation im Impfpass. In den beiden ersten Phasen soll durch mobile Teams und in Impfzentren geimpft werden, ab Phase drei soll die Impfung zusätzlich in den niedergelassenen Ordinationen erfolgen. Die Bedarfserhebung für die Phase 1 ist im Gange. Die Möglichkeit einer Online-Anmeldung – analog zu den Flächentestaktionen – ist in Vorbereitung. Wichtig für den Erfolg ist auch die umfassende und offene Information und Aufklärung der Bevölkerung. Auch dafür ist ein entsprechendes Konzept in Vorbereitung.

Wichtige Finanzhilfe für die Gemeinden

Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben auch die Gemeinden schwer getroffen. Vom Gemeindeverband wurden die Ausfälle bei den Ertragsanteilen, der Gästetaxe und der Kommunalsteuer alleine für das Jahr 2020 auf rund 60 Millionen Euro geschätzt.

Aus einer ersten Bundesmilliarde hat Vorarlberg anteilsmäßig bis zu 43,5 Millionen Euro für Investitionen der Gemeinden erhalten. Zudem hat das Land Vorarlberg für die Sommermonate ein sechs Millionen Euro schweres Familienpaket geschnürt, vom dem auch die Gemeinden vor allem durch die Soforthilfe im Bereich der Kinderbetreuung profitieren. Obwohl auch das Land Vorarlberg mit massiven Steuerrückgängen zu rechnen hat – so wird ein Einbruch bei den Ertragsanteilen von über 100 Millionen Euro erwartet – wurde im November mit dem Gemeindeverband eine weitere Soforthilfe für die Gemeinden in Höhe von zehn Millionen Euro vereinbart, die noch heuer ausbezahlt werden. Damit sollen Steuereinbrüche bei den Gemeinden abgefedert werden. Neben der Soforthilfe übernimmt das Land auch die Mehrkosten von bis zu 900.000 Euro für die geplante Gehaltsreform für die Musikschullehrerinnen und -lehrer. Darüber hinaus wird im kommenden Jahr der bei der Strukturförderung enthaltene Landesanteil auf 40 Prozent (das entspricht einem Mehraufwand aus echten Landesmitteln in Höhe von ca. 600.000 Euro) und ab dem Jahr 2022 auf 50 Prozent erhöht (Mehraufwand ca. einer Million Euro pro Jahr). Für die kommenden Jahre wurde zudem eine erneute Deckelung der Ausgaben des Sozialfonds fixiert.

Nun wurde von Bundesseite ein weiteres Finanzpaket im Umfang von 1,5 Milliarden Euro zugesagt, um die Liquidität der Gemeinden zu stärken und ihnen mehr finanzielle Sicherheit im Jahr 2021 zu bieten. Der Vorarlberger Anteil an diesem Hilfspaket wird voraussichtlich 65,6 Millionen Euro betragen. „Die Gemeinden müssen nicht nur Einnahmenverluste hinnehmen, sondern sind darüber hinaus bei allen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung in hohem Maße gefordert. Deshalb ist es wichtig, ihnen die Gewissheit zu vermitteln, dass sie in dieser Situation nicht alleine gelassen werden“, betont Landeshauptmann Wallner.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar